B 7539 E
ISSN 0720-051X

Über 190 Farbfotos

Eisenbahn JOURNAL

4/1987
Mai

DM 9,50
sfr 8,50
öS 75,—

Modellbahn-Ausgabe

(Füllseite)

Liebe Leser,

auch diesmal haben wir wieder eine bunte und abwechslungsreiche Themenauswahl für Sie zusammengestellt, die fast alle Bereiche des Modellbahnmetiers abdeckt. In wohldosierter Mischung wechseln sich Leserarbeiten mit Beiträgen aus unserer Redaktion ab, wobei besonders auf die Ausgewogenheit zwischen fachlichem und unterhaltsamen Lesestoff geachtet wurde. Breiten Raum widmen wir hierbei drei Anlagen, die uns im Rahmen unseres **Modellbauwettbewerbes** zugegangen sind. Etwa fünfzehn Monate verbleiben jetzt noch bis zum Einsendeschluß am **08.08.1988.** Reichlich Zeit, möchte man meinen. Für diejenigen aber, die sich bis jetzt noch nicht zum Baubeginn durchgerungen haben, wird es allmählich höchste Zeit, an den "Start" zu gehen. Denn was sind schon fünfzehn Monate für den Aufbau einer Modellbahnanlage! Groß muß sie nicht sein, dafür aber fertig, neu muß sie auch nicht sein, aber zumindest angemessen "modernisiert". Auch der Bau einer wettbewerbsfähigen Diorama- oder Palettenanlage will gut geplant sein. Schließlich wollen Sie sich doch keine vergebliche Mühe machen, sondern eine der beiden oder – besser noch – beide Gewinnchancen wahrnehmen. Wird Ihre Arbeit veröffentlicht, erhalten Sie in jedem Falle Ihr Veröffentlichungshonorar. Das ist Chance Nr. 1. Darüberhinaus können Sie einen der vielen Geld- und Sachpreise im Gesamtwert von mehr als **11.000,00 DM** gewinnen. Das ist die Chance Nr. 2. Die Teilnahme lohnt sich also. Welche Bedingungen dabei einzuhalten sind, können Sie auf Seite 63 dieser Ausgabe nochmals nachlesen.

Was unsere "Baumreihe" anbelangt, bitten wir wegen der versprochenen Anleitung zur Herstellung von Laubbäumen noch etwas um Geduld. Um dem Wunsch vieler Leser zu entsprechen, zeigen wir im Nachtrag zu unserem ersten Bericht im Journal Nr. 10/1986 hier nun noch die Möglichkeiten zu weniger zeitraubender "Aufforstung" mit Nadelbäumen anhand geeigneter Fertig- und Bausatzprodukte auf. Aber bitte versprechen Sie sich nicht zuviel von den Industrieerzeugnissen, – ein wenig Nacharbeit bleibt Ihnen noch allemal. Wirklich "modellbahn-gerechte" Produkte sind leider noch sehr dünn gesät. Warum das so ist, dafür gibt es mehrere Gründe. Einer davon scheint im Kaufverhalten der Modellbahner selbst zu liegen. Wie wir von Händlern erfuhren, sollen Bäume möglichst "nichts kosten". Seltsam ist diese Angewohnheit eines Teils der Käufer schon, denn betrachtet man die derzeitigen Preise für Lokomotiv- und Wagensortimente, könnte man durchaus zu der Meinung gelangen, daß Geld kaum eine Rolle spiele. Oder reicht es vielleicht nur ausgerechnet für adäquate Bäume nicht mehr? Es gibt zwar genügend preiswerte "Tannenbäume", aber die sind wohl hauptsächlich als Nadelbaumsymbol für den großen Kreis der Miniatur- und Spielbahner oder für Kinder gedacht. Für diesen Zweck sind sie auch durchaus akzeptabel. Für **Modellbahn-Nadelbäume** sollte jedoch in jedem Fall eine Verbesserung angestrebt werden, so wie es ja bereits einige Hersteller bei Laubbäumen praktizieren. Besonders sei hier auf Heki verwiesen. Da wir gerade bei Heki sind, noch ein paar Worte zu Schaumstofflocken als "modernes" Begrünungsmaterial. Heki startete bereits mit einem Flockensortiment in brauchbarer Farbgebung. Bisher haben wir das amerikanische Fabrikat Woodland bevorzugt, obwohl es von deutschen Firmen schon seit einiger Zeit ebenfalls Schaumstofflocken gibt (Heki und Faller). Der Grund für die Bevorzugung dieses Materials waren

Titelbild: Mitte der 50er Jahre; der Frühling hat in der "Hölle" bereits Einzug gehalten. Vom Kanzelfels-Tunnel her kommt eine 86er mit Personenzug, dem auch ein Bierwagen angehängt ist. Ein Ford 12 M, der nach dem sonntäglichen Picknick in der "Botanik" nicht mehr ansprang, muß abgeschleppt werden. **Foto: W. Kosak**

Eisenbahn JOURNAL

Modellbahn – Fachzeitschrift • aktuell • informativ

4/87

ISSN 0720-051X 13. Jahrgang

Einzelausgabe

DM 9,50 öS 75,—

sfr 8,50

Verlag und Redaktion:

Hermann Merker Verlag

D-8080 Fürstenfeldbruck, Rudolf-Diesel-Ring 5

Telefon (08141) 5048 und 5049

Herausgeber und Vertrieb: Hermann Merker

Redaktion: Hermann Merker
Anzeigen: Anne Rödel
Layout und Grafik: Gerhard Gerstberger

Textverarbeitung: H. Merker Verlag
Druck: Printed in Italy, EUROPLANNING s.r.l. Verona — Via Morgagni, 30

Nachdruck, Übersetzung und jede Art der Vervielfältigung setzen das schriftliche Einverständnis des Verlages voraus.

Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 9 vom 1. Januar 1987.

Gerichtsstand ist Fürstenfeldbruck.

Eine Anzeigenablehnung behalten wir uns vor.

Unaufgefordert eingesandte Beiträge können nur zurückgeschickt werden, wenn Rückporto beiliegt! Für unbeschriftete Fotos und Dias kann keine Haftung übernommen werden!

Aus dem Inhalt . . .

	Seite
Berliner Atmosphäre auf der Modellbahn	5
3 Deutsche Reichsbahn in Spur N	8
Kleines Diorama – große Wirkung	16
Modellbahnanlage im Baustil der 70er Jahre	20
4 In der Fränkischen Schweiz	26
Vorbildgerechte Felsgestaltung (Teil 2)	34
Es grünt so grün, wenn . . .	44
Wie die Eisenbahn nach Eichenholzen kam (Teil 1)	45
5 Bahnhof Schorndorf anno 1861	54
Umbau eines Lokmodells	60
Alles über Nadelbäume	64
Mini-Markt	80
Unsere Fachhändler-Adressenseiten	82

die bei uns bislang nicht erhältlichen Farbabstufungen und Farbtöne. Die von den inländischen Herstellern angebotenen Flocken haben zwar teilweise auch recht natürliche Farben, die sich aber meistens nicht sonderlich mit den heute verwendeten Filmmaterialien vertragen. In Fachkreisen spricht man von der sog. "Farbtemperatur", die beim Farbfoto eine gewichtige Rolle spielt. Kritisch sind in diesem Zusammenhang besonders die Grüntöne, die, je nach Lichtquelle, vom Gelb- bis in den Blaubereich hinein verfälscht werden können. Viele Baumhersteller richten sich bei der Farbtonauswahl verständlicherweise hauptsächlich nach dem Kundengeschmack, und der verlangt offensichtlich nunmal möglichst helle, strahlende und kräftige Farben. Bei reiner Kunstlichtfotografie, in dunklen Keller- oder Speicherräumen, mit nur geringer Tageslichtquelle, ist das Fotoergebnis noch recht erträglich. Bei Tageslichtfotografie hingegen, wie wir sie vornehmlich betreiben, werden die Baum- und Flockenfarben auf dem Filmmaterial durch die UV-Strahlung meist zu blaustichig oder zu grell. Bei dem früheren Schwarzweiß-Druck der Bilder spielten solche Kriterien keine Rolle, bei der Fotografie für den Farbdruck ist dies jedoch ein äußerst wichtiger Faktor. Wir bitten deshalb die Hersteller, dies in Zukunft bei der Auswahl der Farbtöne und Materialien zu berücksichtigen; schließlich soll Modellbahnlandschaft ja so glaubwürdig und vorbildnah wie möglich dem Leserkreis präsentiert werden.

Weiter vorne haben wir im Zusammenhang mit der Qualität der angebotenen Nadelbäume bewußt zwischen den Begriffen Miniaturbahn- und Modellbahnanlagen unterschieden. Den Grund hierfür wollen wir noch deutlicher herausstellen: Modellbahnen werden in der Gestaltung, im Aufbau und in der Streckenführung stark an realistische Vorbilder angelehnt. Bei Miniaturbahnen hingegen haben Vorbildkriterien eher symbolischen Charakter, denn hier steht das Spiel und der "pausenlose Betrieb" mit möglichst vielen (sichtbaren) Zügen im Vordergrund, der Spiel- und Entspannungswert hat Vorrang. Auf der Miniaturbahn ist alles erlaubt, auch auf Epochen oder sonstige einengende Vorgaben wie z.B. Radien braucht kaum Rücksicht genommen werden. Diese Anlagen wachsen meist im Verlauf von vielen Jahren ohne großartige Vorausplanung und entstehen oft aus einem ursprünglichen Oval, bis schließlich der verfügbare Raum den An- und Weiterbauten eine Grenze setzt. Auf einen "unterirdischen" Betrieb mit Schattenbahnhöfen oder ähnlichem wird oftmals verzichtet. Ein erfreuliches Beispiel für eine auf diese Weise entstandene Anlage ist die unseres Lesers Willi Merz. Er erweiterte seine Anlage nach den jeweiligen Erfordernissen und dem Material, das er kaufen konnte. Haben Sie auch eine so schöne Spielanlage? Wenn ja, dann senden Sie uns doch bitte Fotos (am besten Kleinbilddiapositive) zu; nicht für den Modellbahnwettbewerb, sondern ganz einfach so zur Veröffentlichung.

Ihr H. Merker Verlag

Bild 1: Die Kundschaft im "Tante Emma Laden" und die emsig nach günstigen Gelegenheiten spähenden Flohmarktbesucher beeindruckt die über ihre Köpfe hinwegdonnernde S-Bahn nicht im geringsten. Der Antiquitätenladen bietet dem fachkundigen Sammler manch schönes Stück. Ruhiger geht es im Bereich der Spedition zu. Der Mann im Vordergrund scheint gerade Werkzeug in einem typischen Kasten heranzutragen. Die vorbildlichen Arkadengeschäfte, die sich mit den neuen Brawa-Arkadenplatten nachbilden lassen, verdienen ein dickes Lob.

»Berliner Atmosphäre« auf der Modellbahn

Berlin und seine 750-Jahrfeier war für viele Aussteller ein willkommener Anlaß, dieser Stadt auf die eine oder andere Weise ihre Reverenz zu erweisen. So stellte die Firma Brawa auf der Spielwarenmesse in Nürnberg ein Diorama aus, das in Baugröße H0 auf etwa einem Meter Länge einen typischen Bahndamm der Berliner Stadt- und Ringbahn in der Zeit der frühen fünfziger Jahre nachbildet. Dieses Schaustück vermittelt einen Eindruck von dem charakteristischen Leben und Treiben entlang des Bahndammes, abseits der großen und bekannten Boulevards und Geschäftstraßen der Metropole an der Spree.

Auf der Vorderseite sind zahlreiche kleine Arkadengeschäfte in den Damm eingebaut, die mit Hilfe der neuen, feingravierten Arkaden-Mauerplatten von Brawa äußerst vorbildgetreu nachgebildet wurden. Vor diesen Läden herrscht reger Betrieb, weil gerade der "3. Berliner Eisenbahnflohmarkt 1953" abgehalten wird, der eine wahre Fundgrube für die Miniaturpassanten darstellt.

Auf der Rückseite haben die "Laubenpieper" das schmale Stück Land zwischen der Straße und dem Bahndamm in ihr Kleingar-

Bild 2: Blick auf die Querstraße hinter dem Bahndamm mit epochegerechten Häusern und Fahrzeugen. Die Unterführung entstand aus einer Arkadenplatte von Brawa.

Bild 3: Reger Betrieb herrscht auf dem "3. Berliner Eisenbahnflohmarkt 1953" auf einem Diorama, das Brawa auf der Spielwarenmesse 1987 in Nürnberg ausstellte. Die S-Bahn Garnitur ist eine Messeneuheit, die Primex vorstellte.

tenparadies verwandelt, wo sie ihrem Traum vom Leben "bei Mutter Grün" nachgehen können und sich auch vom Lärm der vorbeifahrenden und rangierenden Züge nicht in ihrem Vergnügen stören lassen. All das ist in liebevoller Detailgestaltung und mit siche-

Bild 4: Was ein echter "Laubenpieper" ist, der läßt sich auch in der Baugröße H0 nicht durch eine rangierende Köf II (Modell: Brawa) beim geselligen Miteinander stören, sondern genießt "sein" Stückchen Natur in der Großstadt.

Bild 5: Blick von der gegenüberliegenden Straßenecke auf die kleinen Läden und einen Teil der Straßenunterführung. Alle Leuchten, das Flügelsignal und die alte Normaluhr sind aus dem Sortiment der Firma Brawa.

Fotos 1-5: P. Schiebel

rem Blick für das richtige, epochengerechte Zubehör auf etwa einem halben Quadratmeter Grundfläche aufgebaut worden. Es lohnt sich, die einzelnen Szenen genau und aufmerksam zu betrachten, denn sie bieten den Modelleisenbahnern eine Fülle von Tips und Anregungen für die Ausgestaltung solcher und ähnlicher Motive auf ihren eigenen Anlagen.

Die Firma Primex hat mit der Vorstellung des typischen Berliner S-Bahnzuges als H0-Modell, dessen Gehäuse aus fein geprägtem Blech gefertigt ist, für allgemeine Überraschung gesorgt. Wir hatten erfreulicherweise Gelegenheit, ein Handmuster dieser gelungenen Nachbildung in seiner "angestammten Umgebung", wie sie das Brawa-Diorama bot, fotografieren zu können. Mit seinem bisherigen Sortiment hat Primex in erster Linie die Spielbahner und Anfänger als Kundenkreis angesprochen, doch kann wohl mit Recht angenommen werden, daß dieser vorbildgetreu gestaltete Zug auch bei vielen der fortgeschritteneren Modelleisenbahner auf Interesse stoßen wird. Geliefert wird das Modell für das Wechselstromsystem mit Mittelleiter.

P. Schiebel

Bild 6: Die Berliner S-Bahn, wie man sie derzeit erleben kann.

Foto: M. Krolop

Bild 1: Herr Dachselt hat seine Anlage in der Epoche der Deutschen Reichsbahn konzipiert, das Foto zeigt den Durchgangsbahnhof an der zweigleisigen Strecke.

2. großer internationaler Modellbauwettbewerb des Eisenbahn-Journals

3

Deutsche Reichsbahn in Spur N

Mehr als 25 Jahre ist es nun schon her, daß die Firma Arnold auf der Spielwarenmesse in Nürnberg ein Modellbahnsystem im Baumaßstab 1:160 vorstellte. In den vergangenen Jahren hat sich ein fester Freundeskreis für diese Baugröße gefunden. Die Bezeichnung als Baugröße N geht auf die Spurweite von 9 mm zurück. Und da in vielen Sprachen das Zahlwort "neun" mit dem Buchstaben "N" beginnt, hat sich diese Bezeichnung rasch eingebürgert. Obgleich die Spur N in der Gunst der Modelleisenbahner hinter der Spurweite H0 an zweiter Stelle rangiert, gibt es von Seiten der Zubehörhersteller noch einige Lücken zu schließen. Ein allen Epochen gerecht werdendes Sortiment ist noch nicht vorhanden. Im besonderen fehlen Fahrzeuge und Automobile während der Zeitspanne zwischen 1925 und 1938, also zu Zeiten der ehemaligen deutschen Reichsbahn. Ferner ist im "Bevölkerungs-Sektor" noch manche Lücke vorhanden, denn die angebotenen Miniaturfiguren sind für die 20er und 30er Jahre einfach nicht zeitgemäß bekleidet. Um die von den Herstellern angebotenen Elektrolokomotiven der Reichsbahn vorbildgerecht unter einer Fahrleitung erleben zu können, sind entsprechende Masten nebst Ausleger vonnöten. Man muß auf der anderen Seite freilich auch einräumen, daß es die Möglichkeiten der Zubehörindustrie übersteigen würde, wenn sie für den eher kleinen Kreis von N-Bahnern ein komplettes Sortiment fertigen würde. Was die vorbildliche Landschaftsgestaltung angeht, so sind anfängliche Be-

Bild 2: Romantische Fachwerkbauten bilden den Kern der Altstadt, deren optische Weiterführung geschickt gestaltet ist.

Bild 3: Auf dem linken Anlagenteil befinden sich das große Dampflok-Bw und eine Fabrik. Die 05 002 von Arnold fährt soeben mit ihrem Schnellzug durch einen gut herausgearbeiteten Geländeeinschnitt.

denken gegenüber den meisten angebotenen Industriebäumchen kaum gerechtfertigt. Schon wegen des Maßstabs 1:160 kann bei Kiefern und Fichten einiges hingenommen werden, was in der Baugröße H0 nicht mehr vertretbar wäre. Bei Laubbäumen und bei Buschwerk ist die Situation in N noch besser, denn eine Eigenherstellung ist relativ leicht. Herr Dachselt, dessen Anlage in der Spurweite N wir hier im Rahmen unseres 2. großen internationalen Modellbau-Wettbewerbs vorstellen, hat sich nicht gescheut,

Bild 4: Zahlreiche Ausstattungsdetails im Stellwerksbereich wie Weichenspannhebel, Blechkanäle und Druckrollenkästen lassen die sorgfältige Arbeitsweise des Erbauers deutlich werden.

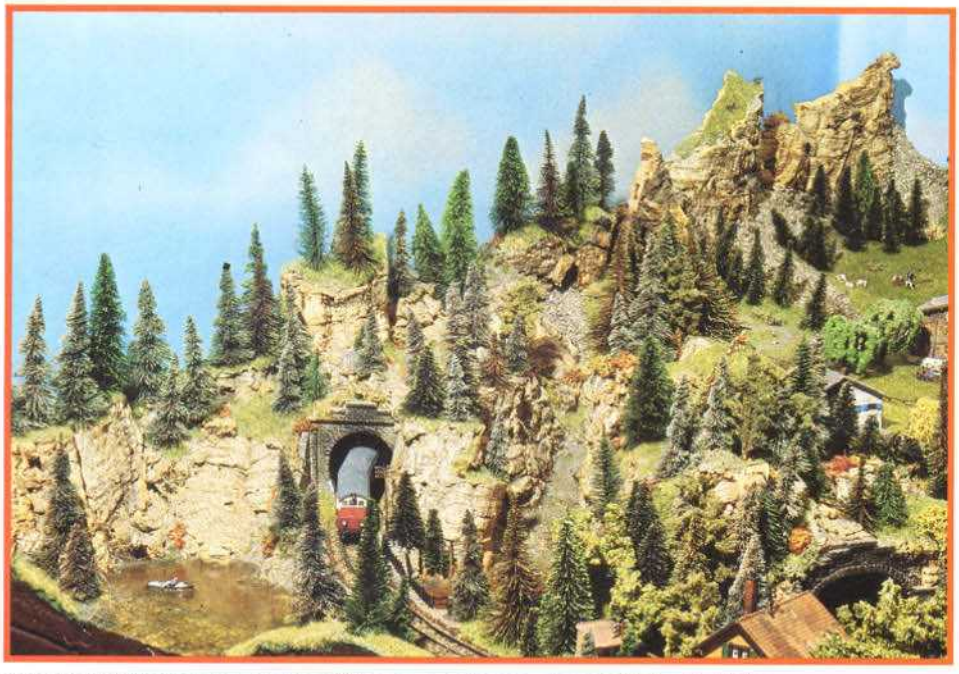

Bild 5: Die Nebenbahnstrecke bietet dem Reisenden eine Menge an landschaftlichen Eindrücken.

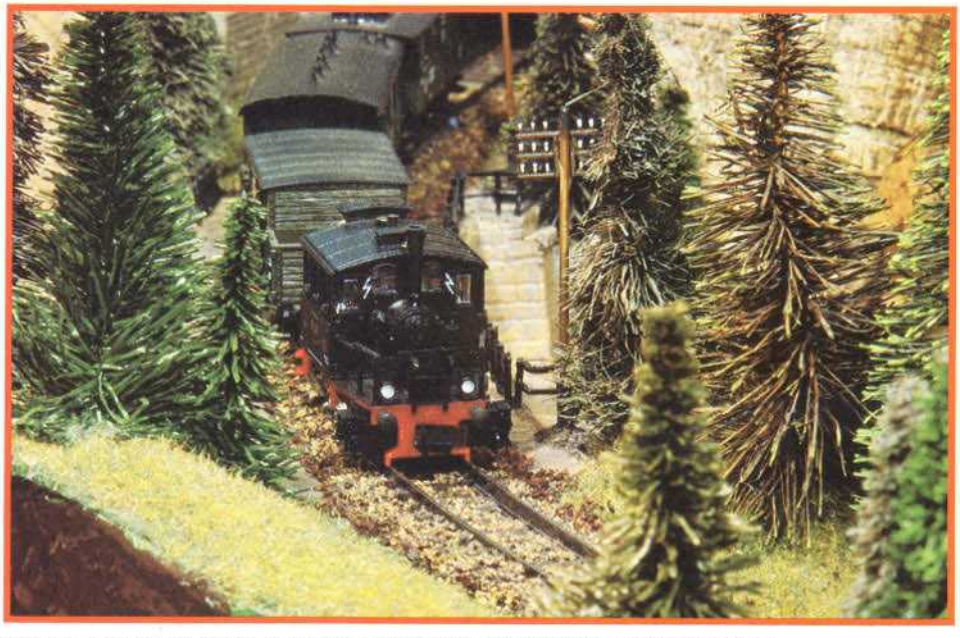

Bild 6: Ein Lokalbahnzug, gezogen von einem "Glaskasten", bummelt durch einen Waldeinschnitt.

Bild 7: Die Felsen hat Herr Dachselt aus Korkmaterial gestaltet.

die Bäume in mühsamer Kleinarbeit selbst anzufertigen. Daß er kein Neuling auf dem Gebiet des Anlagenbaues ist, zeigen die Fotos. Der hier gezeigten Arbeit waren bereits drei andere Anlagen — zwei in der Baugröße H0 und eine in N – vorausgegangen. Nicht nur hinsichtlich der Thematik, auch in Bezug auf die Größe der Anlage hatte sich der Modellbahnbauer hier mit 400 x 100 cm viel vorgenommen. Für die gleiche Anlage in H0 wäre fast das Vierfache an Fläche erforderlich gewesen, aber dafür reichten die räumlichen Gegebenheiten in keiner Weise aus. Die Folge wäre gewesen, daß für einen so großzügigen Entwurf in H0 der Signalflügel rasch Hp 0 gezeigt hätte.

Zwar müssen bei der landschaftlichen Detaillierung insgesamt gesehen Abstriche hingenommen werden, denn der kleinere Maßstab macht einiges nahezu unmöglich. So sind schon in der Baugröße H0 Telegraphendrähte nur für den geduldigen Bastler zu empfehlen, in N sind sie jedoch schier unmöglich. Mehr als entschädigt wird man dann durch den Fahrbetrieb auf der Anlage. So kann Herr Dachselt auf seiner Paradestrecke lange Schnellzüge, bespannt mit einer roten Stromlinienlokomotive der Baureihe 05, genauso fasziniert betrachten wie einen schweren Güterzug, den eine 41er am Haken hat. Seit frühester Kindheit haben es unserem Leser Dampflokomotiven angetan. Wen wundert es, wenn er der Dampftraktion eindeutig den Vorzug gibt. Nur auf der eingleisigen Nebenbahn verkehren Dieseltriebwagen. Der Fahrbetrieb zur Reichsbahnzeit ist hier im großen und ganzen nachgestellt worden.

Und was da vom großen Vorbild nachempfunden wurde, hätte ein "Reisender", der zu dieser Zeit in einem Abteil eines C4ü-23 ("Hechtwagen") saß, vielleicht so beschrieben:

... nur langsam kam der heute wegen der vielen Romreisenden um einige Wagen längere FD 80 Berlin – Nürnberg – München – Rom nach einem kurzen Zwischenhalt wieder in Fahrt. Die Lokmänner hatten alle Hände voll zu tun. So blieb genügend Zeit, um die einmalige Atmosphäre des in Bahnhofsnähe gelegenen Bahnbetriebswerkes wenigstens aus der Distanz auf sich wirken zu lassen. Unter der großen Bekohlungsanlage stand eine Dampflokomotive der Baureihe 45! Ein wahrer Gigant der Schiene, mit seinem mächtig langen Kessel und den hohen Wagner-Windleitblechen. Obwohl sie gerade ihre Kohlevorräte ergänzte und friedlich dastand, glaubte man die donnernden Auspuffschläge der 5fach gekuppelten Dreizylinderlokomotive zu hören. Übrigens waren wegen der Rostfläche von 5,04 Quadratmeter, der größten bei einer deutschen Dampflokomotive, planmäßig zwei Heizer eingesetzt. Am Rohrblasgerüst stand eine altgediente Maschine der Baureihe 36 (ex. preuß. P 4^2). Vor dem 10ständigen Ringlokschuppen stand momentan nur eine 78er in Reserve. Auf der Drehscheibe wurde gerade eine Lokomotive der Baureihe 50 gedreht. Weitere Maschinen waren zur Zeit nicht zu sehen, was kaum verwunderte, denn es war Werktag, und so hatten die anderen Lokomotiven des Betriebswerkes in ihren Umlaufplänen schwer zu arbeiten. Der Wasserturm entgeht schon fast den Blicken, die noch kurz auf die felsigen Hügel schweifen, ehe der jetzt schon schneller gewordene Zug im leichten Rechtsbogen in einen Tunnel einfährt ...

Soweit der kurze Erlebnisbericht unseres "Reisenden", dessen Schilderungen leider